

Das XLVI. Capitel.

Von Päonien.

I. Päonien Männlein.  
Paeonia mas.



\* II. Päontenrosen Weiblein. \*  
Paeonia foemina fl. simplici.



Es gehend er Dioscorides lib. 3. cap. 159. zwey  
er Geschlecht der Päonien: eines ist das Män-  
lein/das ander aber das Weiblein. (I) Von  
dem Männlein schreibet er / das es Blätter habe den  
grossen Ruffbäumenblättern ähnlich: die Wurzel sey  
dick/

A II. Das ander Geschlecht hat gar ein dicke Wurzel /  
darauf auch zugleich ein sehr dicke Stengel wächst/  
mit groben Nebenästlein besetzt / seine Blätter seyn den  
vorigen vngleich / lang spitzig vnd schmal / sehr zerkerfft/  
von Farben schwarz / oben an dem Stengel / schreibet  
Lobelius, trägt es eine breite Dolden / mit weissen blü-  
men / nach welchen der Saame komme / so etwas klei-  
ner sey dann der Angelic: Der Stengel wächst fast  
drey oder vier Ellen hoch.

III. Das dritte Geschlecht wächst gemeinlich bey  
den Wasserbüchen / hat ein schlechte / geringe / zusehre  
Wurzel / auf welcher ein gestreiffter Stengel wächst/  
mit seinen Nebenästlein / an denen gleiche Dolden  
wachsen / wie am ersten Geschlecht / allein dz die Blüm-  
lein vnd der Saame viel kleiner seyn. Die Blätter  
seyn den vorigen auch gleich / doch kleiner vnd jün-  
ger. Sie wachsen allenthalben gern / an den Zäu-  
nen / an vngewässerten Orten / vnd auch in den Wein-  
gärten: blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Schierling heist auch Wüterich / Griechisch *κικυριον*.  
Arabisch *Sacuran*. Welsch vnd Lateinisch *Cicuta*.  
[L. *Cicuta major*, C.B. *Cicuta*, Trag. *Matth.*  
Ang. *Fuch.* Dod. Tur. *Lac.* Ad. *Lob.* Lon. *Cast.* Lug.  
Cael. *Germ.* *major*, *Cord.* *hist.* *Cam.* *vera*, *Gef.* *hort.*  
Thal. *Cicutaria vulgaris*, *Clus.* *hist.* II. *Cicutaria la-*  
*rifolia foetida*, C.B. *latifolia foetidissima*, *Lob.* *Lug.*  
*Cicutaria*, *Cast.* *ico.* *Cicuta latifolia foetidissima*,  
Ger. *Seseli Peloponense*, *Mart.* *Gef.* *hort.* *Lac.* *Cast.*  
Lon. *Lugd.* III. *Cicutaria palustris tenuifolia*, C.B.  
*palustris*, *Lob.* Ger. *palustris alia*, *Cam.* *Cicuta pa-*  
*lustris*, *Cord.* in *Diosc.* *aquatica*, *Gef.* *hort.* Thal. *Li-*  
*gisticum syl.* & *Feniculum syl.* *Trag.* *Phellandry-*  
*um.* *Dod.* *Lugd.* *Silau.* *Plinij.* *Cael.*] Spanisch *Cegua-*  
*ra.* *Fransösisch Cigue.* *Böhmisch Volechlaw.* *Niderlän-*  
*disch Dulle Keruel.* *Englisch Homlocks.*

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft  
des Schierlings.

Dioscorides schreibet / der Schierling werde auch  
vnder das tödtliche Gift gerechnet / dann er sey  
tödtlich von wegen seiner Kälte. Welches man auß  
der Historien Socratis erweisen kan. Dann es meldet  
Plato. wie bey Dodonæo zu lesen / das die Athenienser  
den weisen vnd verständigen Philosophum den So-  
cratem mit diesem Kraut getödtet vnd hingerichtet  
haben. Derowegen man dieses giftigen Krauts ganz  
vnd gar soll müßig gehen. Da aber jemand desselbigen  
vnwissend gessen hette / soll er nach der Lehr *Diosco-*  
*ridis* einen guten starken Trunk Weins thun / [der da  
alt sey vnd darinnen ein Quinlein gestossen Eretan  
vermischen.]

Von dem Schierlingsafft.

Dioscorides schreibet / man presse den Saft auß  
den Dolden / che dann der Saame trucken wird /  
denselbigen setze man in die Sonn vnd laß ihn hart  
werden / vnd mache darnach Kügelein dar auß. Dies-  
er Saft kan vermischen werden mit den Arzneyen /  
so die Schmereen süßstigen vnd niederlegen.  
Er heylet auch den Kohllauff vnd die Geschwår /  
so immer weiter kriechen / wann er darüber gelegt  
wird.

Es schreibet auch Dioscorides, wann man das  
Kraut wie ein Pflaster über die Brust der Kindbette-  
rin lege / so truckne es die Milch auß / Ist aber ohn ge-  
fahr nicht wol zu brauchen / diweil solches gar zu sehr  
kälter. Auch läßt es den Mägden die Brüst nicht grö-  
ßer wachsen / Jedoch soll man sich dafür wol hü-  
ten / dann es auch eufferlich gebraucht / gar  
schädlich ist.

*jam taponis emplabri m...*  
*ad tumores & feiv...*  
*de ad voflu...*  
*Cum...*  
*Hi...*

A

III. Gefüllte Paeonienrosen.  
*Paeonia foemina multiplex.*

F

IV. Weiß gefüllte Paeonienrosen.  
*Paeonia foemina polyanthos flore albo.*

die/wie ein Finger / vnd einer Spannenlang / eines herben vnd zusammenziehenden Geschmacks: Es ist auch die Wurzel außwendig etwas röthlich / innwendig aber weiß. Der Same ist auch etwas runder dann in dem Weiblein / sonst ist es in andern Stücken dem Weiblein fast gleich.

II. III.  
Paeonienrosen  
Weiblein.

Das ander Geschlecht wird geneuet Paeonienrosen Weiblein / hat ein knodichte oder knöpfichte Wurzel / welche sich etwas den Erchein vergleicht / oder aber der Affodillwurz / welcher sie ganz vnd gar verwandt seyn / außwendig schwarzlechte / innwendig aber weiß vnd lüch / eines schwarzen Geruchs: Auß der Wurzel wächst ein glatter Sten / et zweyer schuh hoch / an welches Stipfel schöne runde Köpff herfür tomen / wann dieselbige anffgehen / so werden schöne rote Rosen darauß / deren etliche gefüllte seyn / [vnd deren oft eine bey 500. Blätter klein vnd groß hat] etliche auch vnggefüllt / innwendig mit gelben Baseln besetzt: Die Blätter seyn der schwarzen Dichtwurzblättern fast gleich / seyn erstlich braunrot / darnach werden sie grün / vnd endtlich äschenfarb. Wann die Blätter an den Blumen verfallen / so wachsen zwey oder drey kleine / rauhe / weiche Schötlein / wie Mandelknöpf / in welchen man / wann sie sich auffhun / schöne rote Körner find / wie die Granatörner / welche mit der Zeit gar schwarz werden / innwendig aber bleiben sie weiß / vnd seyn eines süßen Geschmacks. [Aber die gefüllte bringet gar selten Samen / dieweil die Kräfte alle in die Blumen verzehret werden.]

IV.  
Weißgefüllte  
Paeonienrosen.

IV. Das folgende Geschlecht ist dem andern ganz vnd gar gleich / allein daß seine Blumen von Farben schön weiß seyn.

[Sonst findet man vnder den Weiblein eine die ganz schön weiß ist: wie dann auch eine gesunde wird die grosse Blätter vnd dergleichen leibfarbe Blumen hat / die aber noch so groß sind als an den andern. Noch ist eine mit harten kleineren dunkelgrünen Blättern / so nit hoch wächst / vnd ist die Blume viel kleiner dann an der gemeinen / vnd dunkelbraunen. Es ist auch eine / die blätter hat fast als die gefüllte / mehr zertheilet als die ander / die Blum ist schön Zinober farb / die man

Byzantinam nennet: von andern soll in vnserm Lateinischen Herbario. geliches Sort / weitauffziger / wie dann auch von diesen geredt werden.]

Sie werden allesampt in den Gärten gezelet: [wie wol das Weiblein vnd Weiblein in den hohen Gebirgen bey Eemo / wann man in das Schweizerland wil auß dem Monte Generoso genant / auch in Saffoy vnd Narbona auß dem Venganio. Die weiße aber in Creta auß dem Berg Jea / wie Bellonius schreibt.] Blühen in Majo.

#### Von den Namen.

Paeonien oder Benigenrosen / wird auch genant Ppinaströfen / Bichtrosen / Königstum / Griechisch vnd Lateinisch *Paeonia*, *Dulcisicola*. [*Paeonia folio nigricante splendido*, quæ mas, C. B. mas, Matth. Ang. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Dod. Cæf. Lug. Tab. Ger. Eyst. nobilior vel 2. Trag. mas, foliis nucis. Gef. hort. II. *Paeonia*, cõmunis vel foemina, C. B. *Paeonia*, Trag. Tur. foemina, Brunf. Fuch. Ang. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Ad. Lob. Cam. foemina altera Dod. Lugd. vulgaris foemina, Cluf. hist. rubra fl. simpl. Eyst. III. *Paeonia foemina* fl. pl. rubro majore, C. B. foemina multipl. fl. Gef. hort. Dod. Ger. foemina polyanthos, Lob. Lugd. polyanthos fl. rubro, Eyst. IV. *Paeonia foemina* fl. albo pl. C. B. foemina polyanthos fl. albo, Ger.] Arabisch *Peonia*. Welsch *Peonia*. Spanisch *Rosa albar diera*. Frantzösisch *Peoniesne*. Böhmisch *Piwonta*. Englisch *Petonic*. Niderländisch *Pioenen*.

#### Von der Natur / Kräfte vnd Eigenschaften der Paeonien.

Fernelius schreibt / die Paeonien seyn warm vnd trucken im andern Grad. Sie seyn etwas süß / ziehen auch zusammen / vnd haben eine Schärffe / die ein wenig bitter ist.

[Die Blumen sollen im Meyen: der Samen im Augustmonat gesamblet werden: aber die Wurzel zu anfang des Frühlings / ehe sie die rote Zapfen stossen / oder im Herbst / so der Stengel verwecket ist / graben vnd behalten / so zwey oder drey Jahr gut bleibet.]

Zinner.

Innertlicher Gebrauch.

A ES wird die Paoenien sehr gerühmt wider die Gebrechen des Hauptis vnd des Hirns / fürnemblich aber wider die Gallensucht / wie Galenus bezeuget. [Aber bey den alten sind man nirgends / daß sie die Paoenien innerhalb den Leib wider diese schwarze Krankheit gebraucht haben: jedoch so gibt die lange Erfahrung / daß nicht allein diese Wurzel vnd Körner gut seyn / sondern auch der Saft vnd Wasser auß den Blumen darzu dienlich seyn.

Daher pflegt man den Kindern mit Kirschwasser ein Milch auß dem Samen zu machen vnd mit anderen notwendigen dingen vermischen / welche wider das Fräselich kräftig ist. Andere nemmen die Körner / sauberens fleißig von der eussersten Rinden vnd machen mit Zucker oder Honig ein Latwerge / vnd brauchs für ein präservatio wider gemelte Krankheiten.

B Es soll aber die Wurzel gegraben werden im Frühling in abnehmendem Mond: andere grabens/wenn die Sonn im Löwen ist / darzu am Tag vnd Stund der Sonnen in abnehmendem Mond.]

Wider das Fräsel der jungen Kinder / soll man nemmen der Wurzel vnd Samen der Paoenien jedes ein Quintlein / Sesel / Anis / vnd weissen Kimmel jedes ein halb Quintlein / Eichenmistel ein Quintlein / diese Strick soll man zu einem subtilen Pulver machen / mit Zucker vermischen / vnd den Kindern ein Quintlein schwarz mit Milch eingeben.

So aber den Kindern das Fräsel von Würmen herkäme/welches dann oft geschieht / soll man nemmen

C der Wurzel vnd Körner der Paoenien jedes ij. Quinl. Würmsamen zwey Quintlein / des besten Rhabarbari ij. Scrupel / weissen Zucker zwey vng / darvon soll man auch ein subtilen Pulver machen / vnd den Kindern in der Wochen ein mal oder zwey mit einem Löffel darvon eingeben / entweder mit Milch oder einem andern Brühlein / sonderlich wenn der Mond abnimmt.

Es beschreiben auch Mercurialis ein Pulver wider das Fräsel der jungen Kinder / so noch an der Mutter Brust hangen / nemlich also: Man soll nemmen der Paoenkörner ein halben scrupel / Stocchasblumen vnd Bethonienblumen ein halben Dringulum / Galgant ein Scrupel / die Strick soll man allzumal zu einem subtilen Pulver machen / darvon soll man etwas in ein Löffeln thun / vnd dem Kind in Mund bringen /

D darnach soll man es also bald darauff saugen lassen / darmit das Pulver in Leib komme.

Wenn in den erwachsenen Kindern das Fräsel nicht wolte nachlassen / so soll man das Franzosenholz in Bethonienwasser siedem / vnd ein par Quintlein / oder mehr nach Belegenheit Paoenkörner darzu thun / deßgleichen auch Eichenmistel vnd Cortander / vnd einen Syrup darauff siedem / darvon man den Kindern geben soll. Es geben etliche für / es müß diese Wurzel zu einer gewissen Zeit gegraben werden / in einer sonderlichen Constellation des Himmels / wenn die Sonn im Löwen sey / darzu auch am Tag vnd in der Stund der Sonnen: Aber das so sey das Männlein viel kräftiger dann das Weiblein.

E Es meldet Matthiolus, wenn man ein halb loth Vibergeil vnd drey Handvol Paoenien in vier Pfund weissen Wein siede / vnd als bald ein Kind auß Mutterleib komme / dasselbige so bald in diß Bad lege / vnd an dem ganzen Leib wasche / so soll es für der Gallensucht sicher seyn: Vnd meldet daß diese Kunst an acht Kindern [einer Mutter] seye bewährt worden / auß welchen die ij. erste am Fräsel gestorben seyn / an welchen man diese Arzney mit gebraucht hat: Die andere aber / denen diese Arzney ist gethan worden / seyn alle vor dem Fräsel gefreuet gewesen. In summa es wird die Paoenien gelobt vnd gerühmet / daß sie tota sua substantia wider das Fräsel oder Gallensucht gut vnd nützlich sey.

F Es schreibet auch Galenus, daß die Wurzel ein Krafft habe die verstandene mensches widerumb zu erholen / einer Mandel groß zu Pulver gemacht vnd in Honigwasser getruncken / [mit Wein in der größe einer Kesten eingewickelt / reiniget die Weiber nach der Geburt: lindert auch den Verschlagen des Bauchs.]

Er meldet auch / daß sie die verstopfte Leber vnd Nieren / eröffne / diavell sie etwas scharpff vnd bitter sey / daher auch Plinius vnd andere schreiben / daß sie nützlich gebraucht werde wider die Geilsucht. Dioscorides sagt / daß sechen oder zwölf der rothen Körner in herben schwarzen Wein getruncken / stopffe den vbrigen rothen Monatfluß der Weiber: vnd sechen dieselbige Körner gut den Magenfüchtigen / so nichts bey sich behalten können / was sie essen oder trincken.

G Mit süßem Wein getruncken / seyn sie gut wider die Schmerzen der Nieren vnd der Blasen. [So man die Körner den Kindern zu essen oder zu trincken gibt / lassen sie den Stein in ihnen nicht wachsen.]

Fernelius schreibet / daß sie zu gebrauchen seyn wider den Incubum, das ist / wenn einer mecht / daß er im Schlaf von jemand getruet werde / vnd kein Athem haben kan: Darfür man fünfsechen der schwarzen Körner in Wein trincken soll / wie Dioscorides meldet. Es meldet auch Fernelius, daß die Wurzel oder die Körner [i. Dundeins schwarz] im Wein getruncken / gut seyn wider das aussickten der Mütter / darvon die Weiber in Ohnmacht fallen.

Galenus sagt / wenn man die Wurzel in saurem Wein siede / vñ davon trincke so stopffe sie den Bauch.

H [So man der Körner dreißig nympt / dieselbigen schelet / zu Pulver stößet / vnd im Wein zu trincken gibt / bringen sie die verlegene Sprach widerumb / die nen auch wider das Bist.]

Eusserlicher Gebrauch.

I ES seyn viel Leut der Meinung / daß wenn man den Kindern die Wurzel oder die Körner an den Hals hende / sollen sie von dem Fräsel frey seyn / welches auch Fernelius bezeugt / vnd auch Galenus ein Exempel erzehlet mit einem jungen Knaben / welcher ganz vnd gar von der Gallensucht ist gefreuet gewesen / wenn er die Wurzel am Halse getragen hat / so bald er aber die selbige von sich abgelegt / ist er gleich in die Schwachheit gerathen / welche nicht nachgelassen / biß man ihm die Wurzel wider angehangen. Es sollen auch die jenne / so mit der Gallensucht beladen / stätigs an diese Wurzel riechen darzu sie auch ein wenig Vibergeil vnd Nanten nemmen sollen.

[Solche Wurz auch am Hals getragen / vertreibet alle nächtliche Gespenst / so im Schlaf vnrühig machen / etliche brauchen die Körner darfür.]

Hollerius schreibet / man soll nemmen Vertram / Viberwurz vnd Paoenienwurzel jedes ij. Scrupel / darauff ein Pulver machen vnd den senigen in die Nasen blasen / so die Gallensucht haben / so werden sie durch das Niesen widerumb erwecket.

Man sagt auch so jemand die Wurzel vnder der Zungen halte / so verstelle sie das Nasenbluten.

Von Paoenienwasser.

K ES wird auch auß der Paoenien ein Wasser gebrannt / nemlich von den Rosen vnd Wurzeln / welches auch zu allen erzehlichen Gebrechen kan gebraucht werden.

Fürnemblich aber bekömpft es den jungen Kindern wol / so mit dem Freylich beladen seyn / man kan auch ein wenig Schwalbenwasser darzu thun / doch also / daß man nemme drey vng Paoenienwasser / vnd ein vng Schwalbenwasser / doch nach gelegenheit der Personen etwas mehr / solche mit einander vermische / vnd den Kindern ein wenig eingebe.

Es gibt auch diß Wasser ein gute Herzkraftung.

Vuuu ij wen

**A** wendet die Ohnmacht / vnd sonderlich in den Weibs-  
personen / so von wegen der Mutter dahin fallen / als  
wenn sie todt weren.

Es wird auch von etlichen auff eine künstliche Art  
disswasser distillirt / vnd nennen es Aquam extractio-  
nis pæoniæ, welches zu oberzehlten Gebrechen viel  
stärcker vnd kräftiger ist / dann das gemeine gebrante  
Wasser.

Extract von Pæonien.

**A**uß den Pfingstrosen wird auch ein herrliches Ex-  
tract in den Apotheken zugerichtet / so man Ex-  
tractum pæoniæ nennet / welches sonderlich gut vnd  
kräftig ist wider die Fallensucht in den erwachsenen  
Personen.

**B** Es kan auch zu andern Gebrechen mehr gebraucht  
werden / als nemlich wider die Verstopfung der Le-  
ber / wider die Geilsucht vnd verstopfung der Nieren.  
Es ist auch gut den Weibern / so ob suffocationem  
uteri darnider fallen.

**B**  
Verstopfung  
der Leber.  
Geilsucht.  
Suffocatio  
uteri.

Von Pæonienfals.

**A**uß den Pæonienwurzeln kan man auch gar wol  
ein Salt præpariren / so zu ermeldten Schwach-  
heiten der Leber / vnd der Mutter / fürnemblich aber wi-  
der die Fallensucht / gar nützlich vnd dienstlich ist / wie  
dann der hochgelehrte vnd berühmte Medicus Do-  
ctor Johan. Wolffius Fürstlicher Leibartz zu Mar-  
burg / in vnser S. J. vnd Herren Landgraffen Lud-  
wigs Apotheken / so ihre S. S. den armen schwachen  
Biederthanen zum besten / mit grossen Bntosen ha-  
ben außtrichten lassen / solch Salt præpariren läst.

**Fallensucht.**

**C** Man soll aber dieses Salt nicht den jungen Kin-  
dern / sondern alten erwachsenen Personen eingeben /  
auch nicht vber zwey oder drey Gran schwer.

Von Pæonienblumenzucker.

**E**s werden auch die Blumen von der Pæonien in  
den Apotheken mit Zucker eingemacht zu einer  
Conserven / so man Conservam pæoniæ nennet / vnd  
wird also zugerichtet. Nimm die Blätter von den Pæo-  
nienblumen / zerhacke oder zerlosse sie klein / vnd zu  
einem Pfund der Rosen nitmb vierthab oder iii. Pfund  
Zuckers / stopf sie zusammen / thu sie in ein Gefäß / stelle  
es drey Monat an die Sonnen / vnd rühre es täglich  
vmb: Dieser eingemachte Zucker ist fürnemblich  
gut wider die Fallensucht / darvon man den erwach-  
senen Kindern / so mit dieser Plage beschwäret seyn /

**D**  
Nachforsch.  
Schwindel.  
Verständene  
Weiberz.  
Verstopfte  
Leber vnd  
Nieren.

**D** jederzeit geben soll: Darnach ist er gut für die Nach-  
forcht vnd Zantasey / wider den Schwindel vnd ande-  
re Gebrechen des Hirns / so von desselbigen Däwig-  
keit herkommen / dann es haben die Pæonien eine son-  
derliche Art das Hirn zu stärken vnd zu kräftigen.  
Er treibt auch die verstandene Zeiten der Weiber /  
vnd reiniget sie nach der Geburt / eröffnet die verstopf-  
te Leber vnd Nieren / ist gut wider die Geilsucht / treibt  
den Harn vnd Griech auß / / benimmt das Leibwehe  
vnd stillt den Bauch / ist gut für den Sodd des Ma-  
gens / vnd lasset den Steen bey den jungen Kindern  
nicht wachsen.]

**Geilsucht.**  
**Griech.**  
**Sodd.**  
**Steen.**

**Ohnmacht**  
von Kuffel-  
gen der Mut-  
ter.

Welche Weibspersonen stätigs in Ohnmacht fal-  
len / wegen Aufstagens der Mutter / die sollen sich  
flüssig an diese Conservam halten / dann sie bekömpf  
ihnen gar wol.

**E** Man soll den jungen Kindern diesen Zucker in  
dem Wasser zerreiben vnd eingieszen.

Es sollen auch die Säugamien diesen Zucker stätigs  
gebrauchen / zu einer Vorsorg / damit die Kinder et-  
was gestreyet werden von solcher Schwachheit.

Von Pæonienwein.

**A**uß den Pfingstrosen oder Pæonien / kan man  
auch einen nützlichen guten Wein machen / welcher  
nicht allein zu der Fallensucht / wider den Schwin-  
del / vnd andere kalte gebrechen des Haupts sehr gut ist /

**Fallensucht.**  
**Schwindel.**

sondern auch zu allen andern Gebrechen / darvon bey  
der Conserven ist Meldung geschehen.  
Wie man aber diesen Wein bereiten soll / darvon  
kan man lesen bey dem Vermuthwein.

Das LXVII. Cap.

Von Liebäpfel.

Liebäpfel.

Poma amoris.



**A**uß Bewächß hat ein zertheilte Wurzel / auß  
welcher ein rauher Stengel wächst / mit an-  
dern dergleichen Nebenästlein besetzt / an  
welchen seine Blätter hangen / etwas breyt vnd groß /  
auch tieff zerkerret / seyn eines starcken vnfreundlichen  
Geruchs / seine Blumen hangen an kleinen Stielen /  
von kleinen spitzigen Bletlein / nach welchen ein run-  
de / breyte Frucht erfolget / wie ein Äpfel / von Farben  
roht / goldgelb oder braun / wird officinals sehr groß /  
vnd geher jährlich vom Samen auß.

Es seyn diese Äpfel in den Gärten gemein wor-  
den / blühen im Augusto vnd September.

Von den Namen.

**L**iebäpfel oder Goldäpfel / heißen lateinisch Poma  
amoris, oder Poma aurea. [Solanum pomiferum  
fructu rotundo striato molli, C. B. Poma amoris,  
Dod. Gal. Ad. Lob. Cam. ep. Ger. Pomum amoris,  
Lugd. Cam. Lycopersion Galeni Ang. Malum &  
pomum aureum. Gef. hort. Aurea mala. Dod. Cast.  
Mala insana, Cæsl.] Welsch Pomi d'oro. Französich  
Pomme de amours. [Niederländisch Gulden Appelen ;  
Englisch apples of love.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft  
der Liebäpfel.

**D**er Safft von dieser Frucht ist gar kalter Natur.  
Soll nicht innerlich gebraucht werden.  
[In Welschland essen sie die Frucht mit Pfeffer /  
Del vnd Essig gekocht / aber es ist ein vngequ-  
de Speiß / vnd die ganz wenig Nah-  
rung geben kan.

Euffer.

**A** Eufferlicher Gebrauch.

**Kopitanz.** Eliche sagen/ daß der Saft gut seye zu dem Koht-  
lauff vnd anderen hitigen Flüssen/ eufferlich ange-  
strichen: jedoch soll man sich damit wol versehen/ daß  
er bald gar grossen Schaden thun kan/ andere brau-  
chen den Saft des Krauts zu den Augen/ vnd hal-  
ten für das Glaucium.

**Wichtigkhand.** Die Aepffel in Oel gesotten/ oder an der Sonnen  
wol maceriert/ sind gut wider die hitige Mand/ damit  
geschmiert.]

Das LXVIII. Capitel.  
Von Melangen.

Melangen. Mala infana.



**F** Dod.Lac.Lon.Ger.malum insanum, Ges.hor. Me-  
longena, Matth. Cord. hist. Ad. Leb. Cast. Lugd.  
Cam. Solanum hortense & Pyra infana, Caes. Me-  
lanzana fructu pallido, Eyst. Welsch Melongena vnd  
Petraniani. Französisch Pommes d' amours vnd virange-  
nes. Arabisch Melongene. [Niederländisch Berangenes.  
Englisch Madde orraging Apples. Spanisch Melan-  
gena.]

Von dem Gebrauch der Melangen.

Eliche/ sonderlich in Welschland / brauchen diese  
Aepffel in der Speis/ aber sie bringen böse Chole-  
rische Feuchtigkeit/ vnd verursachen also die Unsin-  
nigkeit. Sollen derowegen gar nicht gebraucht werden.

In Welschland isset man sie dieser gestalt / man  
seudet die Aepffel im Wasser/ darnach schelet man sie/  
schneidet in Stücklein / die bestreuet man mit Meel  
vnd rösts in siedendem Oel oder Butter: darnach be-  
streuet man sie mit Pfeffer vnd Salz/ vnd ist nicht  
ein vnliebliche Speis/ wiewol sie dem Leib böse Nah-  
rung geben/ daher sie dann Mala infana, das ist vn-  
gesunde Aepffel heissen: dann so man ihr oft isset/ brin-  
gen sie böse cholerische Feuchtigkeit/ Blähung/ Haupt-  
wehe/ Schwermühtigkeit vnd Verstopfung. Sie ver-  
meinen diese Speis stärke die Unkeuschheit / welches  
vielleicht darumb geschicht/ daß sie Winde machen.

Eufferlicher Gebrauch.

Melangen Aepffel nach der Länge geschnitten/ vnd  
die Schnittlein auff die Stirn gebunden/ linder <sup>die Hitze</sup>  
ren das hitige Hauptwehe/ auch an andern Orten des  
**H** Leibs nehmen sie die Hitz.]

Das LXIX. Cap.

Von dem Indianischen Gewächs Musa.  
Musa.



**L** Es wird dieses Gewächs bey Marthiolo be- <sup>Musa</sup>  
schrieben / daß es sechs oder sieben Ellen hoch  
wache. Seine Blätter seyn wie Dinsen oder  
Kohr/ spreissen sich auß also/ daß sie beidweilen in der  
Länge eine/ in der Breite ein halbe Ellen erretzen / in  
Vnnu iij der

**B** Den Lieb-äpfeln werden auch die Melangen  
gesetzt/ mit einer kleinen oder kurzen zerfaltene  
Wurzel/ welche sehr zähe ist / auß welcher ein  
Stengel wächst einer Ellen hoch/ mit andern Neben-  
äpfeln besetzt/ von Farben etwas purpurbraun/ rund/  
fleisch/ vnd ein wenig raw: seine Blätter seyn groß/ lang  
vnd breit/ etwas rauch vnd ein wenig gefalten: an den  
Äpfeln erscheinen die gestirnte Blümlein/ welche von  
vielerley Farben erfunden werden/ als weiß/ purpur-  
farb/ oder rotbraun. Nach welchen schöne/ lange vnd  
glatte Aepffel erscheinen/ von Farben weißbraun: In  
welchen man kleinen gelben Saamen findet. Es wer-  
den diese Melangen nimmehr auch in Teuschland gar  
gemein: [Werden in Gärten vnd Scherben gezelet  
**E** Inst halben/ vnd können keinen Frost dulden/ blühen  
im Augusto vnd September.

[Nimmehr hat man noch ein Art/ welche auff den  
Blättern gar stachelicht ist/ wie an den Stengeln/ vnd  
sind die Blumen größer als an den andern / von die-  
sen schreibet Bellonius, daß sie in Aegypto auß sam-  
dichten Feldern wachsen/ vnd sey die Frucht dreymal so  
groß als bey vns.]

Von den Namen.

Melangen oder Melangenäpfel heissen Lateinisch  
Melanzana; Mala infana. [Solanum pomife-  
rum fructu oblongo, C.B. Mala infana, Trag. Fuch.

A

Musae fructus.

F

Das LXXX. Capitel.

Von Lungenblumen.



C

der Mitten mit einer dicken breiten Rippen durchsogen: Im Sommer aber verwickeln die Blätter entweder von sich selbst/ oder von grosser Hitze/ also das sie allesamt abfallen/ vnd im Herbst die Rippen bloß vnd nackend behalten. Seine Frucht seyn so groß/ als die kleine Eitrullen/ vnd wann sie zeugen/ so gewinnen sie ein gelbliche Farb/ aufwendig mit einer Haut überzogen/ wie die Feigen/ welche sich mit den Fingern leicht abstreiffen: Die Frucht habe weder Kern noch samen/ vnd so man sie esse/ scheine sie erstlich ohne Geschmack/ darnach aber je länger je süßlicher.

Mathiolus meldet/ das seine Frucht auß Aegypten vnd Syrien gen. Benedigbracht werde/ daselbst werden es Musa genannt.

Von den Namen.

D

Die Aegyptier sollen diß Gewächse Maus nennen. Arabisch *Mazi*. Von C. Clusio wird es Pala genant. Vulgo Musa. [Palma humilis longis latisq; foliis, C.B. Musa, Matt. Dod. gal. Bellon. Guill. Ad. Rauw. Cæs. Cast. Trag. Lugd. Garz. cui & Ficus Martabanis. Palmæ species pumila quæ Musas fert, Gef. hort. Musa Serapionis, Lob. Musa live Ficus Indica, Acoftæ, Lugd. ap. Englisch Adams apple.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Es schreibt Serapio von diesem Kraut/ wie Mathiolus meldet/ das es warm vnd feucht seye im ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Es schreiben die Medici, das/ so man der Frucht zu viel esse/ beschädige sie den Magen/ vnd verstopffe die Leber: Dagegen aber erweiche sie den Leib/ treibe den Harn vnd reinige die Urkeuscheit: Lindere auch die Gebrechen der Brust/ der Lungen vnd der Nieren. Sie wird aber in Teuschland gar nicht oder selten gebraucht/ dieweil sie nicht zu überkommen ist.

Harn treibet.  
Urkeuscheit.  
Gebrechen der Brust/ Lungen vnd Nieren.

G



H

Es beschreibet Lobelius diß Kraut kürtlich/ vnd sagt/ das es Blätter habe wie die Modelgeer/ außgenommen das die Blätter kleiner vnd schmaler seyn/ wie auch seine Stengel/ seine Blumen seynd den Blumen der Modelgeer gleich/ doch größer vnd von Farben blaunbrann: Seine Wurzel seyn lang/ schmal vnd dünn/ fast wie die weiße Rießwurz/ eines sehr bittern Geschmacks/ wächst auß vngewöhnlichen Orten.

Von den Namen.

I

Die Lungenblümlein wird genant Pneumonante, andere nennen es Violam Calathianam. [Gentiana palustris angustifolia, C. B. Gentiana minima, Mat. Cast. def. angustifolia, vel 4. Clus. pan. & hist. Calathiana viola in pratis udis, Dod. gal. Lugd. Calathiana viola autumnalis, Gef. hort. Pneumonanthe, Lob. ob. Ger. Crucjata live Gentiana minima & Campanula pratensis, Lugd. Ist ein Geschlecht der Engian: Englisch Calathian Violet.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Lungenblümlein.

Diß Kraut ist warmer vnd truckner Natur/ eines sehr bittern Geschmacks.

Innerlicher Gebrauch.

Diß Kraut mit der Wurzel in Honigwasser gesotten/ vnd davon getruncken/ reiniget die Brust/ zertheilet den groben Schleim darinnen/ vnd machet außwerffen. Ist also gut den Lungenfüchtigen/ daher es auch den Namen hat: dienet den jentigen so stätig huffen/ keichen vnd einen schweren Athem haben. Auff gleiche weis genuset/ thut es auff die Verstopfung der Leber/ des Milches/ vnd der Mutter: Ist derwegen gut wider die Geelsucht/ vnd die verstandene Frauenzeit. Dieweil es auch sehr bitter ist/ ider es die Würm im Leib. Man sagt/ das es gleiche Krafft vnd Tugend habe/ wie die Engian oder Modelgeer.

Greber  
Schleim in  
der Brust.  
Lungenfüchtige  
Huffen.  
Leber/ Milg  
vnd Mutter  
Verstopfung  
Geelsucht.  
Weiberzeit.  
Würm.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch.

Es wird dieses Kraut für ein sonderlich gutt Wundkraut geachtet/ allerley Bruch vnd Schäden zu heylen. Das Kraut mit der Wurzel in Wein gesotten/ vnd die Schäden damit außzuwaschen: So man auch das Pulver daretin streuet/helt es die Wunden rein/vnd heylet sie sehr wol. Es wird auch das Pulver gelobet wider die Scrumas exulceratas, wann man das Pulver mit Honig vermischer vnd anstreichet. Auff gleiche weisß gebrauchet / reiniget es die raudige Haut.

Das LXXXI. Capitel.

B Von Meertrauben von Mompelier.

Meertrauben von Mompelier. Uva marina Mompeliaca.



Meertrauben von Mompelier.

Dieses Gewächs hat ein lange/ knodichte Wurzel / so zwerch auß wächst/ auß welcher viel schmale/ dünne vnd runde Zweiglein wachsen/wie Dingen/ mit vielen Gleichen vndercheiden/ wie das Equisetum oder Rossischwang / mit vielen Nebenastlein besetzt/ obenauff spitzig vnd etwas stachlicht / ohn einige Blätter/ an den Werben wachsen garte weißgrüne Blümlein / welche klöppicht zusammen stehen: Seine Frucht ist gar klein / von Farben roelicht/eines süßen vnd angenehmen geschmacks. Der Saame ist dreyeckel/hart/scharpff vnd spitzig/eines zusammenschendenden geschmacks. Das ganze Gewächs ligt mehr auff der Erden / dann aufrecht/breitet sich mit seinen Astlein weit auß. Es wächst am Meer an sandeichtigen Orten/die Frucht wird im Herbst zeitig.

Von den Namen.

Meertrauben von Mompelier wird genennet Uva marina Mompeliaca, dieweil sie auch allda erfunten wird. [Polygonum bacciferum maritimum minus, C.B. Tragos, Ruel. Tragium, Gef. hort. Equisetum quartum. Matth. Lugd. Croton Nicandri, Ang. Equiseti facie racemosa planta, Ad. Uva marina Mompel. Lob. Tragus, sive Scorpius maritimus, Dalech. Lug. Tragum, Uva marina, Cam. Uva marina quarta, vel minor, Ger.] Griechisch wird sie auch genennet Τραγός, oder Τραγός, wie Dodoniaus meldet. Item Scorpion. Französisch Raisin de mer. [Englisch Sea Grape.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Wachst. Weiberg.

Die Beerlein dieses Krauts seyn vollkommenlich trocken/ im andern Grad/ ziehen zusammen: Derwegen sie zu den Bauchflüssen können gebraucht werden: Auch die überige zeyten der Weiber zu stillen.

F Das LXXXII. Capitel.

Von groß Klebkraut.

Groß Klebkraut. Aparine major Plinij.



Groß Klebkraut ist ein rauhes / häriges Gewächs / welches sich allenthalben anhecket: Hat ein schmales zertheiltes Wurzelgang schlecht / auß welchem rauhe / härige / eckete Stengel kommen / welche sich zur Erden lencken / mit vielen Gleichen vndercheiden: An dem Stengel wachsen rauhe härige Blätter / welche sich dem Spitzlee vergleichen/aufgenommen das sie grösser/dicker / länger vnd rauher seyn/oben an den Stengeln zwischen den Blättern wachsen kleine weiße Blümlein / wie an dem Klebkraut / nach welchen ein kleines Samen erfolgt.

Wächst hinder den Hecken vnd Zäunen. Wird Lateinisch genennet Aparine major Plinij. [Buglossum syl. caulibus procumbentibus C.B. Alyssum Germanicum Echiioides, Lob. Lugd. Buglossia syl. species, Thal. Aparine major Plinij, Ger. Crucialis quaedam, Cael. Alperugo spuria, Dod. belg. Borrage minor syl. Col. Englisch Great Goose grass.]

Wozu man es aber gebrauchen könne/ ist mir unbekunt: So finde ich bey den Authoribus nichts darvon beschrieben.

Das LXXXIII. Capitel.

Von Rote.

Es werden der Rote viel vnderchiedliche Geschlechter von Lobelio vnd andern erzehlet: Unser Author hat nur zwey Geschlechter gesetzt. [Die Wilde vnd Secrete: wir wollen aber von der samen Rote zum ersten handeln/ weil sie auch in Teutschland gepflanzet wird.]

L. Die Same hat ein lange/dünne/rothe Wurzel/ so auff dem Grund fladert/ vnd nicht tieff in die Erden steigt: Hat viel vierckete rauhe Stengel wie das Klebkraut/ doch viel dicker/härter/ schärpffer vnd stärker/welchen die Blätter rings herum stehen wie ein Stern

1. Same Rote.